

# Der Furcht folgt die Hoffnung

## Spem metus sequitur

Von Malin-Saturn

### Kapitel 13: Outtake-Harrys Alptraum

Weil es noch einen Weile dauern wird bis das nächste Kapitel fertig ist, hier eine kleine Einlage, die nicht gaaaanz so ernst zu nehmen ist.

Sie enthält weder Sinn noch Ernsthaftigkeit; hey, das habe ich Nachts um eins geschrieben, da kann man das auch nicht erwarten; und auch keine Rechtschreibung, also an alle, die darauf viel Wert legen. Öhmmm ... da ist der Ausgang

Eure Malin

Ach so, um was es geht:

\*räusper\* Sowas wäre wohl passiert, wäre Harry das Dornröschen und wäre das Publikum ...

... na, seht selber.

\*\*\*\*\* Harrys Alptraum \*\*\*\*\*

#### Outtake:

Harry starrte fassungslos in den Spiegel. Er hatte ein rosa Ballkleid an, das über und über mit rosa Rosen verziert war.

Kein Zweifel, er hatte die Rolle des Dornröschens.

„Na los, Schönheit, auf die Bühne mit dir“, spottete Blaise und schupste Harry hinaus. Er stolperte und starrte nun in das lachende Publikum und wäre vor Schreck fast umgefallen.

Unter ihnen saß sein persönlicher Alptraum.

Nein, nicht Colin Creevy mit seiner ewig blinzenden Kamera.

Voldemort höchstpersönlich hockte zwischen seinen vermeintlichen treuesten Anhängern Lucius und Francis, schlürfte an einem riesigen Becher Cola und ließ sich von Antonin das Popcorn reichen.

Oder zum mindest wollte Lucius auf einen der Stühle sitzen. Eine eher unbedeutende Hexe sah zu dem Blondem auf, der sie kurz kalt ansah, dann den Zauberstab zog und sagte:

„Das ist mein Platz, Avada Kedavra.“

Voldemorts Schlürfen durchbrach die Stille. Der Dunkle Lord folgte dem Fall der nun Toten lediglich mit den Augen und schmatzte sich den Strohhalm aus dem Mund, bevor er dann zu Lucius sagte:

„Die Nervbeule hieß nicht wie der Todesfluch, sondern Mary Sue.“

„Oh“, bemerkte Lucius nur. Man sah deutlich, es interessierte ihn nicht die Bohne.

„Und was genau wird gespielt?“, fragte Voldemort Walden, der bereitwillig Auskunft gab.

„Dornröschen, My Lord.“

„Ah.“

Das Publikum klatschte verhalten, sie waren über das, recht männlich aussehenden Dornröschen irritiert. Voldemort hingegen pfiff anerkennend auf zwei Fingern und Harry musste sich zur Konzentration zwingen.

Seine Aufgabe war es sich an der Spindel zu stechen und so sah er sich nach Theodor um.

Er erkannte das schwarze Kleid und die Person begann auch zu sprechen, doch war es nicht Theodor, der dort sprach. Überhaupt, hatte Harry den Slytherin größer in Erinnerung. Als die Gestalt sich nun umwandte, stolperte Harry rückwärts und wäre fast von der Bühne gefallen.

Gregory und Vincent schoben ihn hilfsbereit, wie sie waren, wieder zurück.

Harry unterdessen starrte auf das, ihm seltsam bekannt vorkommende rollende Auge der ‚Hexe‘ und fragte entgeistert: „Moody?“

„Wohl eher die dreizehnte Fee, Junge... ähm, Prinzessin. Jetzt her mit dem Finger!“

„Wie bitte?“

„Gib deinen Finger!“, befahl die ‚Hexe‘ erneut und Harry hörte Voldemort hinter sich rufen:

„Hack ihn dir ab, Potter, kriegst von mir auch einen neuen aus Silber.“

Harry sah sich verwirrt um, suchte die Augen des Dunklen, der breit grinste.

Er sah zu Lucius, dann zu Francis und beide bedeuteten unauffällig, dass sie nichts damit zu tun hatten.

Ja, Voldemort war noch mündig, das hieß jedoch nicht, dass er auch zurechnungsfähig war.

„Los, komm schon her, Dornröschen“, schnarrte Moody erneut. „Schließlich musste du heute noch wach geküsst werden.“

Harry wandelte wie in Trance hinüber, erkannte Draco im Hintergrund, der offenbar mit einem Würgereiz kämpfte und hielt Moody seine Hand hin. Er kniff die Augen fest zu. Vielleicht tat es ja nicht weh, wenn er es nicht hin sah.

Moody hatte eine riesige Machete in der Hand, ein Johlen ging durchs Publikum und Harry blinzelte, sah das überdimensionale Hackbeil und zog erschrocken seinen Finger wieder weg.

„Was willst du mit dem Messer, sprich?“

„Dein Finger abhacken, verstehst nicht?“, rief Blaise hinter der Bühne. Worauf ein schmerzhafter Klagelaut ertönte, als hätte Lavender ihrem Freund in

unaussprechliche ...

„Machete.“, unterbrach Moody Harrys Gedanken. „Die Spindel habe ich verloren und das war gerade zur Hand.“, winkte der Auror ab. „Keine Sorge, ich kann damit umgehen.“

Harry war nicht davon überzeugt.

Auch das Publikum teilte seine Meinung. Ein kurzer Lichtblitz schoss quer über die Bühne und die Machete war eine riesige Nadel.

Moody war enttäuscht.

Dumbledore entrüstet. Dieser trat nun vor und starrte böse ins Publikum.

„Wer war das?“, fragte der Direktor finster.

Eine Weile war Stille und alle starrten zu einem einzigen Zauberer, der den Kopf gesengt hatte und seine Füße anstarrte.

Ja, er hatte genau zwei.

„Rabastan?“, bohrte Albus und eine kleinlaute Stimme kam: „Ja, Grandpa.“

„Warst du das?“

„Ja, war er, war er!“, rief Voldemort. Die anderen im Publikum hielten Schilder mit Rabastans Steckbrief hoch, oder Pfeile, die auf Rabastan zeigten und auf denen stand:

„Er ist der Schuldige!“

„Er war es.“

„Nach Azkaban mit ihm!“

Letzteres hielt ein Death Eater namens Everett hoch. Er fiel tot um.

Albus wandte seine Aufmerksamkeit seinem jüngsten Enkelsohn zu und deutete stumm in eine Ecke des Saals.

Rabastan seufzte schwer und stand auf, begab sich in die Ecke und stellte sich mit dem Gesicht zur Wand.

Albus gab damit das Stück wieder frei und Moody stach mit der überdimensionalen Nadel auf Harrys Hand ein, der schmerzvoll aufschrie, worauf Voldemort und die Death Eater applaudierten.

Harry betrachtete seine Hand. Er sah das Blut.

Sein Blut.

So viel Blut.

So ro~oot.

Oh... Harry fiel ohnmächtig zu Boden. Nun rastete das Publikum vor Begeisterung regelrecht aus.

Ja, wer glaubte, Harry lag so oft im Krankenflügel lag, weil er ernstlich verletzt war, liegt völlig falsch. Es reicht nur ein Tropfen des roten Lebenssafts und der kippt um.

Selbst Kunstblut reichte da schon aus. So hatte Severus sich einmal ein Scherz erlaubt und Harry aus seinem Unterrecht entfernen können, indem er dessen Kessel mit Kunstblut füllte.

Dumbledore verdonnerte den Zaubertrankprofessor daraufhin zu drei Wochen Strafarbeit. Nun aber hob Severus eine Augenbraue. Er trat verwirrt auf die Bühne, schaute auf den ohnmächtigen Jungen hinab und fragte:

„Und wie soll ich ihn jetzt in den hundert jährigen Schlaf versetzen?“

„Mach doch einen ewigen Schlaf draus, Severus!“, rief Augustus Rockwood.

Severus lächelte.

„Du siehst ja in dem Kleid richtig heiß aus, Sev“, grinste Duane breit und ließ bedeutungsvoll die Augenbrauen wackeln.

Severus hob seinen Zauberstab, zielte und Duane fiel tot um.

Wieder war Stille und nur das Schlürfen von Voldemorts Strohalm zu hören.

Alles starrte zu Duane hinunter.

„Weiter“, wurde verlangt und Severus schwebte in seinem weißen Kleid, mit Millionen Rüschen, Bändern und Schleifen verziert wieder hinaus.

Er hatte eigentlich auf Schwarz bestanden, doch seine so genannten Freunde waren dagegen gewesen.

„Weiß betont seine Augen“, hatte Bellatrix versichert. Rodolphus hatte nur mit den Schultern gezuckt.

Harry indes wurde auf die Bare gehoben. Die Hecke wuchs vorschriftsmäßig und Prinz Draco hatte seinen Auftritt.

Er sah Hermione an.

„Willst du nicht mit mir tauschen? Dir würde es nichts ausmachen.“

Hermie hob eine Augenbraue. „Du willst, dass ich Harry küsse?“

Draco nickte.

„Und wenn mir dann auffällt, dass er viel besser ist als du?“

Draco hatte darüber noch nicht nachgedacht. Leichte Eifersucht wallte in ihm auf, doch nicht nur bei ihm, schwappte der Besitzerinstinkt hoch, Hermione fühlte sich am Kragen gepackt und geschüttelt.

„Du willst meinen Harry küssen? Meinen Harry?? Bei dir hackt es wohl??!“

Dann wurde ihr Arm gepackt und sie wurde von zwei Personen durchgeschüttelt.

„Das werden wir nicht zulassen! Halt dich an Blondie.“

„Zach... The... ria... odor... s“, stammelte Hermione und sowohl Zacharias als auch Theodor kamen wieder zur Besinnung.

Ob es Hermiones Gestammel war, oder die Tatsache, dass alle drei nun mitten auf der Bühne, und somit im Kreis der Aufmerksamkeit, standen und Publikum und Schauspieler; außer Harry, der schlief nun; sie stumm und neugierig anstarrten, war nicht zu sagen.

Wieder war nur Voldemort zu hören, der geräuschvoll mit dem Popcorn knisterte und sie erwartungsvoll anblickte.

„Ich hatte das Märchen anders in Erinnerung“, sagte er gerade, als ihm jemand das Popcorn wegnahm.

„Und ich hatte dich anders in Erinnerung“, sagte eine sehr weibliche Stimme hinter ihm. „Du bist fett geworden.“

Voldemort sah zu der Frau, die einst seine große Liebe war und dann an sich hinunter.

„Aber Mienchen“, sagte er.

„Hör mal Pummelchen“, hob die Hexe an und Voldemort sah beschämt zu Boden, da brachen die Death Eater in schallendes Gelächter aus.

„Pummelchen“, japste Donavan und fiel tot um. Da herrschte Stille.

Voldemort steckte seinen Zauberstab wieder weg und sah zur Bühne.

„Weiter!“, rief er. „Ich will den Kuss sehen.“

„Kleiner, perverser Slytherin ohne Moral!“, entfuhr es Harry, der aufgewacht war und Voldemort nun böse anfunktete.

„Also klein ist er gewiss nicht“, stellte Hexe Mienchen klar. Der Dunkle grinste breit und dreckig und allen anderen wurde übel.

„KUSS!!! KUSS!!! KUSS!!!“, verlangte nun das Publikum und Harry murmelte:

„Können die nicht Muggel jagen gehen?“

„Wir wollen was sehen, für unser Geld!“, rief Antonin und Sirius sah ihn verwirrt an.

„Du hast doch gar kein Eintritt bezahlt.“

„Eben!“

Sirius blinzelte verwirrt.

Sein armes Patenkind, dachte er. Sah wieder nach vorne und seufzte schwer.

Nun wankte Draco auf die Bühne. Jeder Schritt war schwer wie Blei.

Er kam vor Harry an und dieser zischte zwischen den Zähnen: „Wehe wenn ich deine Zunge spüre.“

Da würgte Draco vernehmlich. Harry sprang auf, ehe er irgendwas von Draco auf sich abbekam.

„Ein Wunder!“, rief Hermione, die das Stück irgendwie retten wollte.

Aus dem Publikum war ein enttäuschtes Aufstöhnen zu hören.

„Ich will einen Kuss!“, verlangte Antonin.

Alle starrte ihn an, bis Hermione die Initiative ergriff und sich zu Draco umdrehte, ihn sich schnappte und so hemmungslos küsste, das selbst Antonin errötete.

„Ob das Taia auch kann“, murmelte er leise.

Als Hermione sich wieder von Draco löste, wirkte er vollkommen weggetreten.

„Wahnsinn“, hauchte er und zog nun seinerseits Hermione wieder näher.

„Sehr schön“, klatschte Voldemort Beifall und sagte dann:

„Und jetzt schnappt euch Potter, dann binden wir ihn an einem Grab und tanzen bei Vollmond drum herum.“

Harry wachte schweißgebadet auf.

Das war wohl der schlimmste Alptraum, den er je gehabt hatte.